



DER KANZELDIENT

Pastor Christian Wegert ©

Sonntag, den 19.12.2021

Uhrzeit: 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr

„Du hast Gnade bei Gott gefunden“

PREDIGTTTEXT: „Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt, ²⁷ zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann namens Joseph, aus dem Haus Davids; und der Name der Jungfrau war Maria. ²⁸ Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen! ²⁹ Als sie ihn aber sah, erschrak sie über sein Wort und dachte darüber nach, was das für ein Gruß sei. ³⁰ Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. ³¹ Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben. ³² Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; ³³ und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. ³⁴ Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich von keinem Mann weiß? ³⁵ Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. ³⁶ Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter und ist jetzt im sechsten Monat, sie, die vorher unfruchtbar genannt wurde. ³⁷ Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. ³⁸ Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr.“
(Lukas 1,26-38)

Die Weihnachtsgeschichte nach dem Lukas-Evangelium ist der wohl bekannteste Bericht über die Ereignisse, die sich damals zugetragen haben. Der Arzt Lukas hatte genaue Untersuchungen angestellt, um die Ereignisse zu Papier zu bringen. Er schreibt gleich zu Beginn seines Evangeliums: „Nachdem viele es unternommen haben, einen Bericht über die Tatsachen abzufassen, die unter uns völlig erwiesen sind, ² wie sie uns diejenigen überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind, ³ so schien es auch mir gut, **der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin**, es dir **der Reihe nach zu beschreiben**, vortrefflichster Theophilus, ⁴ damit du die Gewissheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden bist“ (Lukas 1,1-4).

Uns liegt hier also ein genauer Bericht vor mit:

- Zeitangabe: „im sechsten Monat“
- Ortsangabe: „eine Stadt Galiläas namens Nazareth“
- echten Personen: „zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann namens Josef, aus dem Haus Davids; und der Name der Jungfrau war Maria“



Lukas 1,1-4

Wir werden in den kommenden Tagen in den Medien aber leider auch von manch einer Kanzel zu hören bekommen, dass wir das Lukas-Evangelium nicht wörtlich nehmen dürfen. Ja, wer glaubt denn heute noch an Engel und an die Geburt Jesu durch eine Jungfrau?! Man sagt: „Damals konnte man den Menschen solche Bären aufbinden, aber heute sind wir aufgeklärt. Wir sind weiter.“ Und deshalb wird der exakte Bericht von Doktor Lukas über die Geburt Jesu als Mythos und Fabel verstanden und abgetan.

Tim Keller schreibt dazu: *„Der moderne Mensch neigt dazu, Texte wie diesen mit einer arroganten Haltung zu lesen. Als wenn die Leute in vorangegangenen Zeiten einen niedrigeren IQ hatten als wir. Wir meinen heute, dass die Menschen damals leichtgläubig und abergläubig waren und jede Behauptung kritiklos annahmen. Doch natürlich waren sie nicht weniger intelligent als wir.“*¹

Das macht auch dieser Text deutlich. Maria regierte auf den Engel Gabriel nicht mit verzückter Stimme und rief: „Oh, wie schön!“, sondern sie war irritiert, ja, sie war erschrocken. Sie hatte Fragen. Aber sie war schließlich doch bereit, sich dem Wort des Herrn zu beugen. Und so sollten auch wir an diesen Bibeltext herangehen – mit Demut und einem offenen Herzen.

An jenem Tag begegnete der Maria die Gnade Gottes, die alles in ihrem Leben veränderte. Mein Gebet ist, dass durch diese Predigt auch dir diese Gnade Gottes begegnen möge!

1. Gottes Gnade verändert alles

Der Engel Gabriel kam zu Maria und sprach: „Sei begrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!“ (V. 28). Maria erschrak. Aber offensichtlich nicht wegen der Erscheinung des Engels, sondern aufgrund der Worte, die er sprach: „Als sie ihn aber sah, **erschrak sie über sein Wort** und dachte darüber nach, was das für ein Gruß sei“ (V. 29). Eigentlich war es eine gute Nachricht, die der Engel ihr überbrachte: „Maria, du bist begnadigt, der Herr ist mit dir!“ Und doch erschrak sie.



Lukas 1,28



Lukas 1,29

In dem Wort „sei begrüßt“ steckt dieselbe Wortwurzel wie in „begnadigt“. Beide stammen vom Wort „Gnade“. Man könnte also auch sagen, der Gruß Gabriels lautete: „Gnade dir, du Begnadigte“ und dann in Vers 30: „Du hast Gnade bei Gott gefunden.“ Bei der Ankündigung der Geburt unseres Herrn Jesus Christus geht es um Gnade. Hier haben wir einen Textabschnitt, der von Gnade handelt.



Lukas 1,30

Und Maria erschrak wegen der Worte des Engels. Warum? Sie spürte, dass Gnade bei Gott Folgen für sie haben wird. Nichts bleibt, wie es ist. Gnade verändert alles.

¹ Tim Keller, „Hidden Christmas“, Viking Verlag, 2016, Seite 81 f.

Das Empfinden kam über sie: „Wenn Gott mir einen Engel sendet und Gnade zuspricht, dann kommt da noch etwas.“ Was wird Gott für mich und durch mich tun, dass Er solch große Gnade über mir ausgießt?

Eine Frau kam zu einem Pastor und war ganz aufgeregt wegen seiner Predigt über die Gnade Gottes, die wir ganz unverdient und ohne unser Zutun geschenkt bekommen. Sie sagte: „Wenn ich etwas zu meiner Errettung beisteuern müsste, dann hätte Gott keinen Anspruch an mein ganzes Leben. Denn wenn ich meinen Teil dazu beisteuere und Er Seinen Teil liefert, sind wir fast auf Augenhöhe. Wenn aber die Errettung allein aus Gnade ist, vollkommen ohne mein Zutun, dann bekomme ich Angst. Denn das bedeutet: Wenn ich das Gnadengeschenk annehme, dann kann Gott auch alles von mir erwarten.“

Ja, die Gnade Gottes ist umsonst. Wir verdienen sie nicht und haben keinen Anspruch auf sie. Aber diese freie Gnade hat immer Auswirkungen. Wenn sie zu uns kommt, bleibt nichts so, wie es einmal war. Sie hat Konsequenzen und stellt unser Leben auf den Kopf. Alte Verhaltensmuster werden abgelegt und Pläne über den Haufen geworfen. Als Maria dies dämmerte, erschrak sie. Es wühlte sie auf, und sie bekam Furcht, weshalb der Engel sagte: „*Fürchte dich nicht.*“

 Lukas 1,30

Maria war verlobt mit Josef, das Leben lief in geordneten Bahnen. In ihrer Welt war alles in Ordnung. Doch dann kam die Gnade Gottes zu ihr, und alles veränderte sich. Ihre Lebenspläne wurden umgeworfen. Nichts sollte bleiben, wie es vorher war. Ihre Schwangerschaft brachte sie ins Gerede in der Nachbarschaft. Ihre Beziehung zu Josef geriet in eine schwere Krise. Alles war plötzlich anders.

Heute, 2.000 Jahre später, haben wir aus der Gnadenbotschaft von Weihnachten, durch die Gott alles Recht hat, Anspruch an unser Leben zu stellen, eine sentimentale Kuschelbotschaft gemacht. Wir wissen gar nicht, was es für Maria bedeutet haben muss. Sie spürte eine Kraft, die ihren Lebensplan unterbrach. Als Gabriel ihr sagte, sie habe Gnade und Gunst bei dem Herrn gefunden, hat sie nicht selig gelächelt und ihre Hände gerieben wie Kinder bei der Bescherung. **Nein, als die Gnade in ihr Leben trat, erschrak sie.**

Die Gnade Gottes ist nicht so zahm, wie wir oft meinen. Nein, sie ist großartig. Sie ändert und verändert und lässt nichts, wie es war. Als Saulus die Gnade der Rettung erfuhr, wurde er blind. Sein altes Leben wurde radikal beendet, und er stellte sich ganz in den Dienst des Herrn. Die Gnade Gottes ist nicht weihnachtlich schmusig, warm und flauschig. Sie ist verändernd und, ja, auch fordernd, und sie hat prägenden Einfluss auf unser Leben.

Wenn dein Glaube an Jesus Christus nichts in deinem Leben verändert hat und du genauso weitermachst wie bisher, dann befürchte ich, dass du einer Fälschung aufsitzt. Mach dich bereit, denn die Gnade verändert uns immer!

2. Gottes Gnade kommt als Person

Aber warum stört die Gnade unseren gewohnten Trott? Weil sie von Gott herabkommt. *„Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden.“*³¹ *Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben“* (V. 30-31).

 Lukas 1,30-31

Gabriel will Maria beruhigen, und er sagt deshalb: *„Fürchte dich nicht.“* Aber dann sagt er der unverheirateten Jungfrau, dass sie schwanger werden, einen Sohn gebären und Ihm den Namen Jesus geben werde. Ich weiß nicht, ob das beruhigend für sie war...

Aber entscheidend ist hier die Verbindung zwischen der Gnade, die ihr verkündigt wird, und dem Kind, das sie gebären wird. *„Du hast Gnade bei Gott gefunden.“*³¹ *Und siehe, du wirst schwanger werden.“* Die Gnade kam in Form einer Person.

Ich glaube, das ist wichtig festzuhalten. Manchmal denken wir, Gnade sei irgendeine Substanz, die Gott tröpfchenweise über Seine Kinder träufelt. Wir denken, wir bräuchten etwas von diesen Tropfen, um gut leben zu können. Aber so ist Gnade nicht. Gnade findet ihren höchsten Ausdruck in der Person Jesu – einer Person, zu der wir eine Beziehung haben dürfen.

Wenn Gott dir Gnade schenkt, dann schenkt Er dir immer Jesus. Er vereint uns mit Ihm. Er erhält uns und verändert uns in Sein Bild hinein. Die rettende, erlösende und verändernde Gnade Gottes ist immer in Jesus Christus zu finden. Sie kommt niemals losgelöst von Ihm. Deswegen ist Gnade nicht abstrakt, sondern Gnade ist Jesus.

Wenn Gabriel also zu Maria sagt, sie habe Gnade gefunden, dann sagt er damit nicht, wie besonders Maria sei. Es geht hier nicht um Maria. Nein, er sagt etwas über Jesus. *„Und siehe, du wirst schwanger werden.“*

 Lukas 1,31

Aus dieser Begegnung des Engels mit Maria ist ein katholisches Gebet abgeleitet. Es lautet: *„Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.“*

Doch Gabriel sagt nicht, dass Maria voller Gnade sei. Er sieht in ihr kein Reservoir an Gnade, die sie an uns weitergeben könnte. Nein, wenn Gabriel sagt, dass sie Gnade und Gunst bei Gott gefunden hat, dann wird deutlich, dass sie in derselben Position ist wie wir: auch sie ist eine Sünderin, die Gnade braucht.

Der Engel führt uns nicht zu Maria, sondern zu Jesus. Er ist die Quelle der Gnade, die sie und die auch wir brauchen. Es geht hier um Jesus und nicht um Maria! Denn was dann folgt, ist eine beeindruckende Beschreibung dessen, der kommt.

Zuerst wird deutlich: Marias Sohn wird einer von uns sein. Die Ankündigung der Geburt Jesu unterscheidet sich von der des Johannes. Zacharias war ein Priester. Er diente im Tempel, an dem Ort der Pracht. Die Herrlichkeit und Schönheit der alttestamentlichen Anbetung war dort sichtbar. Und dort kündigte Gabriel die Geburt des letzten und größten alttestamentlichen Propheten an.

Aber als der Messias selbst angekündigt wird, erscheint Gabriel irgendwo in einem kleinen, unbedeutenden Ort namens Nazareth einer einfachen bäuerlichen jungen Frau. „Und der Engel kam zu ihr herein und sprach“ (V. 28). Er trat nicht in den Jerusalemer Tempel, nicht in den Palast eines Königs, sondern in das Zimmer eines Teenagermädchens. Ohne Fanfaren, sondern still und leise wird der Messias angekündigt. Der Herr Jesus Christus kommt in niedrigen Umständen, lebt in Demut, gehorcht, blutet, stirbt für uns und als einer von uns.

 Lukas 1,28

Und doch sagt Gabriel über Ihn: „Dieser wird groß sein“ (V. 32). Jesus ist groß. Er wurde „eingesetzt zum Erben von allem, durch ihn hat er (Gott) auch die Welten geschaffen; ³ dieser (Er, Jesus) ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft“ (Hebräer 1,2-3).

 Lukas 1,32

 Hebräer 1,2-3

Jesus ist größer als alles, was dich begeistert. Würdest du die größten Denker der Welt mit Ihm in einem Raum versammeln, dann würden sie alle schweigen und den großartigen Worten Jesu lauschen. Die besten Musiker der Welt würden staunen über Sein musiktheoretisches Wissen und Sein Können. Egal, was es auf dieser Welt außer der Sünde auch gibt: Jesus ist größer.

a) Er wird „**Sohn des Höchsten genannt werden**“ (V. 32). „Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden“ (V. 35).

 Lukas 1,32

 Lukas 1,35

Marias Sohn, Jesus von Nazareth, ist zur gleichen Zeit Gott. Der Herr der Herrlichkeit kam, um unter uns zu wohnen. Bei der jungfräulichen Empfängnis wurde der ewige Sohn Gottes mit der menschlichen Natur vereint, sodass Er beides ist, Gott und Mensch – vollkommen Gott und vollkommen Mensch und doch eine Person. Der ewige Gott, der Herr der Herrlichkeit, die zweite Person der Dreieinigkeit kam herab ohne Pomp und Gloria.

Das bedeutet: Wir können zu Ihm gehen. Wir würden das nicht wagen, wäre Er als mächtiger irdischer König gekommen. Aber weil Er in niedrige Umstände kam, können sich auch die Geringsten Ihm nähern. Er kennt und versteht uns. „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde. ¹⁶ So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!“ (Hebräer 4,15-16).

 Hebräer 4,15-16

b) Und Gabriel sagt, was Jesus tun wird: „Und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; ³³ und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1,32-33). Christus wird über alles und jeden regieren.

 Lukas 1,32-33

Mit Ihm erfüllt sich die Prophezie des Jesaja: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; ⁶ auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jesaja 9,5-6). Die Gnade Gottes kommt in der Person Jesus Christus zu uns.

 Jesaja 9,5-6

3. Gottes Gnade schenkt Gewissheit

Als Maria das hörte, hatte sie Fragen. Wer kann es ihr verübeln? „Wie kann das sein, da ich von keinem Mann weiß?“ (Lukas 1,34). Gabriels Antworten halfen ihr, denn die Gnade schenkt Klarheit und Gewissheit.

 Lukas 1,34

Zuerst erklärte er, dass die Empfängnis übernatürlich sein würde: „Der Heilige Geist wird über dich kommen“ (V. 35). Wie der Heilige Geist, der Atem Gottes, Adam das Leben einhauchte, wird es hier beim zweiten Adam, Jesus Christus, ebenso geschehen. Der Heilige Geist wird aktiv.

 Lukas 1,35

Jesus ist der verheißene Same, der der Schlange den Kopf zertreten wird. Der Engel weiter: „Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden“ (V. 35). Darum wird das Kind „heilig“ genannt werden. Jesus Christus wird ohne Sünde sein. Er wird das Lamm ohne Fehler sein, der die Sünden der Welt auf sich nimmt.

 Lukas 1,35

Und dann stärkt Gabriel ihren Glauben, indem er sie an ihre Cousine Elisabeth verweist – die, obwohl unfruchtbar, nun auch schwanger geworden ist. Daraufhin zieht Gabriel den Schluss: „Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich“ (V. 37). Das ist die wirklich alles entscheidende Antwort auf Marias Fragen. Diese Antwort besiegt jeden Zweifel.

 Lukas 1,37

Wenn wir uns fragen: „Wie kann es sein? Wie werde ich diese Herausforderung bestehen können? Wie werde ich die nächsten Tage überleben? Wie, Herr, soll Dein Reich bestehen, wo es doch so viel Dunkles in dieser Welt gibt? Wie kann mein Ehepartner zum Glauben kommen, obwohl er doch so ein hartes Herz hat?“ Wenn auch deine Frage „Wie kann es sein?“ lautet, dann lass dich heute von der Botschaft des Engels trösten, der sagt: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich!“

Als Maria das in ihrem Herzen aufnahm, war sie bereit. Sie verstand: Die Gnade würde ihr Leben ändern, die Gnade kommt in Jesus Christus zu ihr, aber die Gnade schenkt auch Gewissheit, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist. Also sagte sie: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort!“ (V. 38).

 Lukas 1,38

Dies ist kein blinder Gehorsam. Maria hatte Fragen, und sie bekam Antworten. Sie sagte nicht mit knirschenden Zähnen: „Na gut, Gott. Dann habe ich ja wohl keine andere Wahl.“ Nein, ihr Gehorsam entsprang der Gewissheit, dass Gott Gott ist, unser Schöpfer und Erhalter. Also verdient Er unseren Gehorsam und Dienst. Seine Gnade hat einen Anspruch an uns. Wir haben nicht das Recht, Ihm zu sagen, was Er zu tun hat. Es ist andersherum.

Und die Gnade, die alles auf den Kopf stellte und die in Jesus herabkam, ist auch die Gnade der Gewissheit. „Ja, wenn das so ist, dann will ich Dir folgen und dienen, Herr.“

Wie ist es mit dir? Bist du bereit, allem zu gehorchen, was die Bibel sagt, egal, ob es dir passt oder nicht? Bist du bereit, Gott zu vertrauen bei allem, was Er dir in dein Leben sendet? Was machst du mit dieser Botschaft von Jesus Christus? Antworte doch, wie Maria es tat: „Ich bin Dein Diener. Mir geschehe nach Deinem Wort.“ Amen!